



HALLE Die Stadt

Antrag

Nummer III/2000/00775

TOP:

Datum: 30.05.2000

Wiedervorlage . . .

e

Aktz.

Bezug-Nr:

Abteilung/Am F PDS

t

PDS-Fraktion

Beratungsfolge	Termin	Status	Zustimmung	Veränderung	Ablehnung
Stadtrat	21.06.2000	öffentlich beschließen			

Betreff:

Antrag der Fraktion der PDS zur Durchführung eines Tages der autogerechten Innenstadt am 16. oder 30. September 2000

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Als spektakuläre Form der Öffentlichkeitsarbeit und als Appell an die Hallenserinnen und Hallenser, innerhalb der Stadt und speziell bei Zielen innerhalb des Altstadtringes bewusst auf die Benutzung des privaten PKW zugunsten der öffentlichen Verkehrsmittel zu verzichten, führt die Stadt Halle einen „Tag der autogerechten Innenstadt“ durch.

2. Die Stadtverwaltung schafft organisatorisch die Voraussetzungen, dass an diesem Tage zwischen 7.00 Uhr und 18.00 Uhr auf und innerhalb des Altstadtringes alle Park-, Einfahrts- und Durchfahrtsbeschränkungen sowie Ampelschaltungen bis auf die aus Sicherheitsgründen unentbehrlichen Vorfahrtsregelungen aufgehoben werden.

gez. Dr. Bodo Meerheim
Vorsitzender der Fraktion

B e g r ü n d u n g:

Zunehmend werden an die Stadtverwaltung und den Stadtrat Forderungen herangetragen, aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit der Innenstadt gegenüber den Einkaufszentren „auf der grünen Wiese“ die vorhandenen Einfahrtbeschränkungen in die Innenstadt aufzuheben sowie großzügig weitere Tiefgaragenprojekte zuzulassen. Ausdruck dessen ist die ultimative Forderung nach einer Tiefgarage im Bereich des Bauvorhabens Nordostecke des Marktplatzes. Alle Stimmen, die aus Sorge um die Attraktivität der Innenstadt und angesichts der Folgen eines übermäßigen motorisierten Individualverkehrs vor einer weiteren Erosion - die Tiefgarage im Händelkarree stellt bereits eine schwerwiegende Abweichung dar - des vom Stadtrat beschlossenen Verkehrspolitischen Leitbildes und der Verkehrskonzeption Altstadt warnen, werden als Auto- und Wirtschaftsfeinde denunziert. Dabei wird in Halle nicht wie bewusst fälschlicherweise behauptet das Konzept einer autofreien, sondern das einer autoarmen Innenstadt verfolgt! Dieses soll neben stadt- und verkehrsplanerischen sowie ordnungsrechtlichen Maßnahmen vor allem durch gute Straßenbahnverbindungen der Stadtteile mit dem Stadtteilzentrum erreicht werden.

Alle Konzepte, die den Einkaufsparks durch die Schaffung weiterer Parkplätze, möglichst in größter Nähe zum Marktplatz, Paroli bieten wollen, locken wohl zusätzliche autofahrende Kunden an, untergraben den vermeintlichen Attraktivitätsgewinn durch Staus, Abgasbelastung, Lärm, Störungen und eine Zunahme des Gefährdungspotentials für Fußgänger durch den Autoverkehr. Das aktuelle Beispiel der Tiefgarage im Händelkarree belegt, dass jedes neue Parkplatzangebot keine Entlastung bringt, weil es zugleich neue Verkehre erzeugt. Selbst bei großzügiger Schaffung weiterer Tiefgaragen und Parkhäuser wird die Innenstadt nicht Hunderte bis Tausende kostenfreie Stellplätze anbieten können. Die einzige erfolversprechende Gegenstrategie besteht darin, eine lebens- und erlebenswerte City mit attraktiven Handels-, Gastronomie-, Kultur-, Freizeit-, Wohn- und Erholungsangeboten zu schaffen. Dazu gehört auch Ruhe und die Sicherheit, nicht permanent auf den Straßenverkehr achten zu müssen.

Um bei den Menschen diese Werte erlebbar zu machen und für eine bewusste Selbstbeschränkung der Autobenutzung innerhalb der Stadt zu werben, werden von zahlreichen großen Städten schon seit vielen Jahren autofreie Tage der Innenstadt durchgeführt. Zunehmend werden auch kleinere autoarme bis autofreie Wohngebiete geschaffen. Die Nachhaltigkeit der Effekte solcher öffentlichkeitswirksamen autofreien Tage ist allerdings gering, weil vor allem die diesen Problemen aufgeschlossenen gegenüberstehenden Menschen erreicht werden.

Dabei ist das Einsparpotential an nicht notwendigem motorisiertem Individualverkehr allein der Hallenserinnen und Hallenser beträchtlich. Zählungen der im Innenstadtbereich parkenden Fahrzeuge erbrachten einen Anteil von 50 % halleischer Kennzeichen. Ein Viertel kam aus dem Saalkreis - für einige von diesen würden sich P + R als Alternative anbieten.

Mit dem „Tag der autogerechten Innenstadt“ soll ein Kontrapunkt mit „pädagogischem Augenzwinkern“ im Sinne der Sprichwörter „Aus Erfahrung wird man klug“ und „Nur das gebrannte Kind scheut das Feuer“ gesetzt werden. In Erwartung eines sich einstellenden Verkehrschaos werden möglicherweise mehr Menschen an diesem Tag auf die Autobenutzung verzichten, als am autofreien Tag. Zugleich verbinden die Antragsteller die Hoffnung damit, dass das Nachdenken über die Folgen des Autoverkehrs und das Verständnis gegenüber den Maßnahmen der Stadt wächst, den Autoverkehr in der Innenstadt nicht

zur Schikanierung der Anwohner, Käufer oder Händler, sondern aus Gründen der Vernunft begrenzen zu müssen und begrenzen zu wollen.